

WILHELM GENAZINO ABSCHAFFEL



ROMAN TRILOGIE HANSER

in der Mitte des Großraumbüros zurückging. Manchmal lachte sie während des Nachmittags zu ihm herüber, und Abschaffel hatte das Gefühl, in einem Meer von Mißverständnissen unterzugehen. Im Verlauf des Nachmittags war Abschaffel noch zweimal auf der Toilette und wusch sich die Hände. Er betrachtete sich jedesmal lange im Spiegel über dem Waschbecken, und erst spät fiel ihm auf, daß er nur hatte feststellen wollen, wie weit er selbst noch entfernt war vom körperlichen Zustand des alten Mannes, von dem Frau Schönböck erzählt hatte. Abschaffel war dreißig Jahre alt und lebte allein. Oben rechts an der Stirn gingen ihm die Haare aus, und er überlegte, ob sich eine Frau eines Tages genierte, seinen Kopf mit beiden Händen an sich zu drücken,

weil er zuwenig Haare haben könnte. Und er brach auf der Toilette in ein unerhörtes Selbstmitleid aus; alles störte ihn und gefiel ihm nicht mehr. Er hatte plötzlich das Gefühl, als stünden mehrere Menschen auf seinen Armen und Beinen. Wie gelähmt ging er auf seinen Platz zurück und hoffte, daß ihn niemand mehr ansprechen würde bis zum Schluß des Arbeitstages. Warum war denn wieder alles so merkwürdig? Es beschäftigte ihn, daß er kaum einen Tag zu Ende bringen konnte, ohne daß eine sonderbare Stimmung ihn überfiel.

Still und beleidigt stieg er später in den Bus und fuhr zurück in die Stadt. Wer wie Abschaffel jeden Tag arbeitete und am Abend schnell noch durch die Stadt ging, erlebte

immer nur die Hektik vor Schließung der Geschäfte. Jedesmal kam er sich deshalb wie betrogen vor. Er konnte gar nicht mehr ruhig gehen und alles betrachten, sondern er hatte das Gefühl, alles, was er sah, würde er gerade noch dabei ertappen, wie es zum letztenmal geschah. Wieder war er beleidigt, sein Gang war böseartig. Er kannte ein Café, in dem ein arabischer Kellner bediente, der das Wort Blätterteig nicht aussprechen konnte, obwohl er ziemlich gut Deutsch sprach. Er überlegte kurz, ob er in dieses Café gehen, den Kellner beobachten, einen Blätterteig bestellen und sich dabei beruhigen sollte. Plötzlich bekam er Lust, alle Leute reglementieren zu wollen. Ein Mann war vor ihm durch ein Kaufhaus gegangen, und Abschaffel bemerkte, wie dieser

Mann zweimal entgegenkommende Personen mit der Schulter angerempelt hatte. Dieser Mann war der Auslöser für seine Reglementierlust. Er hätte ihn am liebsten angehalten und ihm gesagt, daß er so, wie er es getan hatte, nicht durch ein Kaufhaus gehen könne. Dann gefiel ihm die Jacke eines anderen Mannes nicht. Die Jacke hing nach vorn herunter, und die Revers flatterten wie Lumpen. Abschaffel wollte ihm sagen, wo sich die Anzugabteilung befand. Seine Lust, sich über alles zu beschweren, erstreckte sich am Ende auf alle Personen, die zu klein, zu alt, zu schäbig waren. Endlich fiel er sich selbst auf, und er beruhigte sich augenblicklich. Er dachte mehrfach: Mein Gott, mein Gott, und es legte sich die Unruhe.

Nun beschimpfte er sich selbst. Das konnte er genausowenig ertragen, schon gar nicht auf die Dauer. Er beschloß, durch ein Bordellviertel hindurchzugehen, er hoffte, es täte ihm gut, von den Mädchen auf der Straße angesprochen zu werden und durch Schweigen und Weitergehen etwas ablehnen zu können. So geschah es auch, und es gefiel ihm wirklich. Das Bordellviertel, das er meinte, lag noch im Bereich der Innenstadt, und gleich, als er in eine der zugehörigen Straßen einbog, hörte er rechts aus einem Hauseingang: Ssst. Er sah kurz hin, überlegte sogar, ob er zu einem der Mädchen gehen sollte, aber er kam sich zu lustlos und zu schmutzig vor. Er hatte ja auch nur angesprochen werden wollen. Er erinnerte sich an Frau Schönböck, und einen Augenblick